

TÜBINGER BEITRÄGE ZUR RELIGIONSWISSENSCHAFT

HERAUSGEGEBEN VON BURKHARD GLADIGOW UND GÜNTER KEHRER

Band 8

Gustav-Adolf Schoener

Astrologie in der Europäischen Religionsgeschichte

Kontinuität und Diskontinuität

Inhaltsverzeichnis

Einleitung	9
a) Astrologie in der Moderne.....	12
b) Astrologie historisch-kritisch.....	18
c) Religionswissenschaftliches Anliegen	30
Zum Begriff Astrologie.....	32
Zum Begriff Religion	32
Zum Begriff Wissenschaft.....	36
Gliederung und Argumentationslinie	40
Auswahl und Eingrenzung der Quellen.....	43
 1. Die Struktur der Astrologie I – Kontinuität und Diskontinuität der Lehre von der Entsprechung von Kosmos und Mensch	49
1.1 Die Astrologie des geozentrischen Weltbildes	52
1.1.1 Die Struktur der mesopotamischen Omen-Astrologie	52
1.1.2 Die Astrologie der Frühen Neuzeit	60
1.2 Die Astrologie des heliozentrischen Weltbildes.....	73
1.2.1 Johannes Kepler	73
1.2.2 Sir Isaak Newton.....	77
1.3 Die psychologisch-symbolische Umdeutung der Astrologie im 20. Jahrhundert.....	81
1.3.1 Carl Gustav Jung.....	81
1.3.1.1 Carl Gustav Jungs „Synchronizitätszusammenhang“	84
1.3.2 Thomas Ring	88
1.3.2.1 Thomas Rings „Neufassung des astrologischen Gedankens“	98
 2. Die Astrologie im wissenschaftlichen Diskurs der Gegenwart	107
2.1 Von der Erkenntnis ‚göttlicher Weisheit‘ bis zur Ausklammerung metaphysischer Annahmen.....	107
2.2 Angewandte Astrologie und ihre Wissenschaftstauglichkeit.....	111

2.3 Welche wissenschaftstheoretischen Mindestforderungen schließen die Astrologie aus den gegenwärtig anerkannten wissenschaftlichen Disziplinen aus?	116
2.3.1 Sir Karl Popper	117
2.3.2 Theodor Wiesengrund Adorno	121
2.3.3 Paul Feyerabend	123
2.4 Das Argument ‚Erfahrung‘ in der Astrologie	129
2.4.1 Carl Friedrich von Weizsäcker und das Evidenzargument	130
2.4.2 Das Evidenzargument in der Geschichte der Astrologie bis zur Gegenwart	131
2.4.3 Empirische Studien – der ‚Mars-Effekt‘	136
2.4.4 Empirische Methoden in der mesopotamischen Omen-Astrologie	149

3. Die Struktur der Astrologie II – Kontinuität und Diskontinuität der Lehre von der Göttlichkeit der Gestirne

3.1 Die Göttlichkeit der Gestirne und des Kosmos	160
3.1.1 Das ‚Eine‘ und die Weltseele bei Plotin	160
3.1.2 Gestirngötter in der esoterischen Astrologie des 20. Jahrhunderts	162
3.1.3 Die Göttlichkeit der Gestirne bei Thomas von Aquin	165
3.1.4 Philipp Melanchthon und die Göttlichkeit des Kosmos	167
3.1.5 Martin Luthers Konflikt mit der Göttlichkeit der Gestirne	168
3.1.6 Pater Gerhard Voss und der göttlich durchwirkte Kosmos	171
3.2 Folgerungen für einen adäquaten Transzendenzbegriff	173
3.2.1 ‚Eigenschaftsnamen‘ und Götternamen der Planeten von der sumerischen bis in die römische Zeit	176
3.2.2 Die Göttlichkeit der Räume – der Zodiakos im 360°-Kreis der Ekliptik	179
a) Der Vorrang des tropischen Tierkreises	183
b) Die religiöse Deutung der Ekliptikabschnitte in der Antike und in der Moderne	186
Die Anfänge	187
Sternbilder und Tierkreiszeichen in der modernen Astrologie	190
3.2.3 Schlussbemerkung	197

4. Der physische Einfluss der Gestirne: Die Astrologie als falsch verstandene Naturwissenschaft	199
4.1 John David Norths aristotelischer Einwand	200
4.1.1 Die Bedeutung der Meteorologie des Aristoteles	205
4.1.2 Die Bedeutung der Meteorologie der Stoa	207
4.1.3 Äther und Gestirnseelen bei Aristoteles	209
4.1.4 Elemente und Qualitäten in der griechischen Naturphilosophie und der Astrologie	212
5. Kultur- und religionswissenschaftliche Kontextualisierung der Astrologie	217
5.1 Die Strukturelemente der Astrologie im Religionsvergleich	219
5.1.1 Analogiebildung in der griechischen Mythologie und Naturphilosophie	221
5.1.2 Analogiebildung im Naturverständnis der Magie	222
5.1.3 Analogie als Kategorie der geographischen und staatlichen Ordnung im chinesischen Daoismus	225
5.1.4 Analogie als Kategorie in der Metaphysik des Aristoteles und in der Theologie Thomas von Aquins	228
5.1.5 Schlussbemerkung	230
5.2 Astrologie im Kontext moderner individualisierter Sinnbildung	231
Literaturverzeichnis	235